

der hl. Hildegard von Bingen († 1179), die Langenstein unter die Sybillen rechnet, in ausführlicher Weise darbietet. Die Ueberschrift lautet, indem die Anfangsworte durch Buchbinderschnitt fast unkenntlich geworden sind: 'De futuris periculis ecclesie ex dictis sancte Hildigardis', und der Text stimmt fast durchweg mit dem Wortlaut überein, den ich von diesem Traktat nach weit älteren, und daher massgeblicheren Handschriften im (Münchener) Historischen Jahrbuch 30, 1909, Seite 43 — 61 gegeben habe. Ein Plus ist insofern in der Widmung, Würzburg Blatt 169b vorhanden, als es heisst: 'H. de Hassia cum monachis Eberbacensis cenobii degens inter quercus et fagos', und am Schluss, Blatt 174b: 'Nota quod prefatus magister H. hanc epistolam scripsit et destinavit circa annos domini 1383, quando recessit a studio Parisiensi propter magnum scisma ecclesie, quod tunc incepit inter papam' etc. Es sind das Zusätze, die der Heidelberger Scriptor aus seiner persönlichen Belesenheit heraus und der Bekanntschaft mit andern Traktaten Langensteins gemacht hat. Somit bleibt es bei dem, was Roth a. a. O. Seite 2 seinerzeit nach einer handschriftlichen Angabe des Priors Gebeno für gesichert erklärte, dass Langenstein den Traktat 1383 verfasst hat, und das Kloster Eberbach ist als der Entstehungsort anzusehen. Neues über die Lebensumstände der Hildegard ergibt sich aus der Würzburger Handschrift nicht.

---